

# Drei Kandidaten, ein Thema

Am Montag haben sich drei Regierungsratskandidaten aus drei Parteien mit Wählerinnen und Wählern getroffen und sind ihnen Red und Antwort gestanden. Dabei dominierte vor allem ein Thema: Das Geld.

DOMINIK BÄRLOCHER

**RORSCHACH.** Sie wollen in den Regierungsrat: Martin Klöti von der FDP, Fredy Fässler von der SP und Michael Götte von der SVP. Damit die Wähler ihnen «auf den Zahn fühlen» können, haben die drei Parteien am Montagabend ins Rorschacher Restaurant Englers am See eingeladen. Kommen sollten wohl Wahlvolk und Parteifreunde. Ersteres verbrachte den Abend aber lieber zu Hause, denn viele Gäste sind selbst Kandidaten für die Wahlen vom 11. März oder deren Verwandte oder Parteikollegen.

Journalist Markus Löliger befragte die Kandidaten in abwechselnder Reihenfolge zu verschiedenen Themen, mit dem Vermerk, dass sie pro Antwort nur wenige Sätze zur Verfügung hätten. Am Ende aber drehte sich alles um ein Thema: Das Geld.

## «Reiche zahlen zu wenig»

Wer soll was, wie bezahlen und wie viel davon kommt von wem. Antworten auf diese Fragen lieferten die Kandidaten. Fredy Fässler

betonte mehrfach, dass das grösste Problem des aktuellen politischen Kurses darin liege, dass Reiche und Unternehmen verhältnismässig weit weniger Steuern bezahlten als die Mittelschicht. Kurz darauf sagte Martin Klöti, dass in der Wirtschaft vor dem Profit eine Investition getätigt werden muss. Studenten investierten in ihr Wissen. Daher sei die

Studiengebühr durchaus vertretbar. Dies trotz des Einwands Löligers, dass Studenten zwar ein Diplom in der Tasche haben, dafür aber auch rund 100 000 Franken Schulden. Michael Götte entzog sich einer definitiven Antwort und meinte, dass die Diskussion zu dem Thema noch nicht geführt sei. Fredy Fässler stellte sich gegen die Gebühr, denn er selbst hätte

nicht studieren können, hätte er eine solche Gebühr bezahlen müssen.

## «Gern gesehener Nachbar»

Doch auch lokale Themen kamen zur Sprache. Auf die Frage hin, wie die drei Podiumsteilnehmer die Stadt Rorschach sehen, äusserte sich Fredy Fässler kritisch. Er sei bedrückt ob der leeren Geschäfte und der Tatsache, dass Rorschach einst eine mächtige Stadt war. An einer «Stadt am See», dem Zusammenschluss der Stadt Rorschach und den Gemeinden Rorschacherberg und Goldach sei er aber interessiert. Doch eine Fusion müsse «von unten», also vom Volk, kommen.

Michael Götte lobte die Arbeit seines Parteikollegen Thomas Müller, der in Rorschach stets neue Werte schaffe und die Hafenstadt so zur idealen Ergänzung zur Stadt St. Gallen werde. Der Dritte im Bunde, Martin Klöti, nannte die Vorzüge der Stadt: Sie sei der Eingang zum Rheintal und habe sich in den vergangenen Jahren sehr profiliert und sei zu

einem gern gesehenen Nachbar der Stadt Arbon geworden.

## «Spitalstandorte optimieren»

Angesprochen von FDP-Kantonsratskandidat Andreas Hartmann rollten die Regierungsratskandidaten die Diskussion über die Schliessung von Spitälern auf. Fredy Fässler befürwortet die aktuellen Spitalstandorte. Den Grund für das Loch in der Gesundheitskasse, das dringende Renovationen in Spitälern verunmögliche, sei in den steten Steuerenkungen für Reiche zu finden.

Martin Klöti sprach sich für eine erweiterte Regionalisierung der Spitalregionen aus. Es gelte einen Weg zu finden, ohne die Erbringung der Leistung zu beeinträchtigen. Einzig Michael Götte sprach sich, wenn auch nur indirekt, für die Schliessung von Spitälern aus. «Wir müssen uns überlegen, wie die Standorte der Spitäler nach eingehender Prüfung optimiert werden können», sagt er. Zudem sollten Spitalzusammenschlüsse über die Kantonsgrenzen hinaus geschehen.



Bild: Dominik Bärlocher

**Diskussion:** Martin Klöti (links), Markus Löliger, Michael Götte und Fredy Fässler reden über die Region, den Kanton und vor allem das Geld.